

Ortsbürgergemeindeversammlung

Donnerstag, 14. Juni 2012, 20.15 Uhr,
in der Waldhütte Remetschwil

Vorsitz:	Gemeindeammann Willy Hersberger	
Protokoll:	Gemeindeschreiber Roland Mürset	
Präsenz:	Stimmberechtigte gemäss Register	108
	Quorum für endgültige Beschlüsse	22
	Versammlungsteilnehmer	22

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger begrüsst die Anwesenden und stellt fest, dass die Einladungen den Stimmberechtigten rechtzeitig zugestellt wurden. Aufgrund der Anzahl Versammlungsteilnehmer können sämtliche Beschlüsse abschliessend gefasst werden. Im Weiteren wird die Traktandenliste ohne Bemerkungen gutgeheissen. Der Vorsitzende begrüsst den anwesenden Förster, Herrn Peter Muntwyler, sowie die Kollegin und die Kollegen des Gemeinderates.

1. Protokoll der letzten Gemeindeversammlung

Diskussion:

Die Diskussion wird nicht verlangt.

Abstimmung:

Die Versammlung genehmigt das Protokoll ohne Bemerkungen unter Verdankung an den Protokollführer.

2. Genehmigung des Rechenschaftsberichtes pro 2011

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Nachdem die Forstbelange ausgelagert und durch einen regionalen Forstbetrieb geführt werden, beschränken sich die Aktivitäten der Ortsbürgergemeinde auf wenige andere Bereiche. Umso wichtiger ist es für

die Ortsbürgergemeinde, jede Gelegenheit zu ergreifen, um auf sich aufmerksam zu machen.

Der Forstbetrieb hat im vergangenen Jahr einen Verlust von rund Fr. 122'000.00 erwirtschaftet. Das kann er sich nicht viele Jahre leisten. Es klafft aber kein Loch in dieser Grössenordnung in der Forstkasse. Die ersten Jahre sind etwas besser gelaufen, so dass sich der aufsummierte Verlust des Forstreviers auf insgesamt rund Fr. 80'000.00 beläuft. Das Eigenkapital hat sich somit von Fr. 600'000.00 auf Franken 518'000.00 reduziert. In diesem Tempo kann und soll es nicht weitergehen. Es ist nach wie vor das Ziel des Forstbetriebes, gewinnbringend zu wirtschaften.

Das vergangene Jahr war ein Ausnahmejahr; einerseits was die Holzpreise anbelangt, und andererseits wurde ein in Aussicht gestellter grosser Drittauftrag der SBB verschoben. Sowohl für den Förster als auch für die Revierkommission ist es eine sehr schwierige Gratwanderung. Bei einer Vollkostenrechnung entspricht der m³-Ertrag in etwa dem Aufwand. Bei Berücksichtigung der direkten Kosten, welche also unmittelbar mit der Holzernte zu tun haben, resultiert ein Ertrag. Dies könnte nun zur Überlegung führen, einfach mehr Holz zu nutzen. Im vergangenen Jahr haben wir 69 % des Hiebsatzes genutzt. Sollten sich die Holzpreise nicht nach oben bewegen, so müssen wir den Hiebsatz erhöhen. Die Betriebskommission erachtet es aber im Moment als richtig, bei den tiefen Holzpreisen den Hiebsatz nicht voll auszunutzen. Im Schnitt wurden im Kanton Aargau rund 90 % des Hiebsatzes genutzt.

Herr Peter Muntwyler, Revierförster: Viele können sich noch an die Zeiten erinnern, als die Holzwirtschaft Gewinn einbrachte und zahlreiche weitere Projekte finanziert werden konnten. Diese Zeiten sind vorbei. Wir hoffen aber zu Recht, dass sich die Holzpreise in absehbarer Zukunft wieder etwas erholen.

Schöne Buchenstämme können aktuell zu rund Fr. 86.00 pro m³ verkauft werden. Noch in den 80er-Jahren konnten die schlechtesten Buchenstämme zum gleichen Preis an die SBB verkauft werden, welche daraus Eisenbahnschwellen produzierte. Der Absatzmarkt für Holz ist heute generell viel kleiner; es wird immer weniger mit Holz gebaut. Wir sind je länger je mehr vom internationalen Markt abhängig. Viele Schweizer Firmen sind in Konkurs gegangen.

Wir haben uns entschieden, nicht den vollen Hiebsatz auszunutzen. Dadurch steigt natürlich auch das Risiko, dass unser Vermögen – sprich der Wald – durch ein Naturereignis an Wert verliert. Um einen gewissen Ausgleich zu erreichen, bieten wir Arbeiten für Dritte, darunter auch für die Einwohnergemeinden, an. Wir dürfen aber auch nicht zu schwarz malen. Wer einen Baum pflanzt, der glaubt an die Zukunft. Und diesen Weg möchten wir weiter gehen.

Diskussion:

Herr Hans Wettstein: Wie ist der Ertrag bei Fichtenholz?

Herr Peter Muntwyler: Kurzholz wird mit Fr. 90.00 bis Fr. 95.00 pro m³ gehandelt. Beim Sagholz liegt der Erlös bei Fr. 100.00 bis Fr. 105.00 pro m³.

Abstimmung:

Dem mündlichen Rechenschaftsbericht wird einstimmig zugestimmt.

3. Rechnungsablage 2011

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: In der Rechnung erscheint der Forst nicht mehr. Bei einem Umsatz von rund Fr. 31'000.00 konnte ein Überschuss von Franken 4'000.00 erzielt werden. Dabei ist zu beachten, dass letztes Jahr ein Beitrag von Fr. 10'000.00 an das Geschichtswerk vom Rohrdorferberg geleistet wurde. Seit der Renovation der Waldhütte haben sich die Einnahmen aus der Vermietung merklich gesteigert.

Diskussion:

Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung:

Die Stimmberechtigten genehmigen die Jahresrechnung 2011 einstimmig.

4. Voranschlag 2013

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Im Budget rechnen wir mit einem durchschnittlichen Gewinn von rund Fr. 13'200.00, dies bei gleichbleibendem Umsatz. Nebst den Zinsen für das Eigenkapital steuert die Einwohnergemeinde wiederum Fr. 20'000.00 für die Benützung des Waldes bei. Im Weiteren ist der Ertrag aus der Vermietung der Waldhütte im Voranschlag enthalten.

Diskussion:

Es findet keine Diskussion statt.

Abstimmung über den Voranschlag 2013:

Der Voranschlag wird einstimmig angenommen.

5. Informationen, Verschiedenes

Herr Vorsitzender: Oberrohrdorf hat im vergangenen Jahr durch einen Biologen eine Bestandesaufnahme der Flora machen lassen. Das Ergebnis ist ein sehr interessanter und aussagekräftiger Ordner. Das Exemplar von Oberrohrdorf habe ich hier und lasse es gerne zirkulieren.

Der Gemeinderat möchte ein solches Inventar auch für die Gemeinde Remetschwil erstellen lassen. Es ist mit Kosten von rund Fr. 4'000.00 zu rechnen. Daran soll die Ortsbürgergemeinde nach Meinung des Gemeinderates einen Beitrag von Franken 2'000.00 leisten. Wichtig dabei ist, die Beteiligung der Ortsbürger entsprechend zu kommunizieren.

Diskussion:

Frau Theresia Meier: Mit welchen Konsequenzen ist zu rechnen, wenn das Vorhandensein von Pflanzen offiziell festgehalten wird?

Herr Gemeindeammann: Mit keinen, es handelt sich lediglich um eine Bestandesaufnahme.

Frau Theresia Meier: Es können daraus auch Einschränkungen für den Forstbetrieb entstehen.

Frau Vizeammann Betti Galeffi: Was heute schon geschützt ist, bleibt geschützt. Durch das Inventar werden keine zusätzlichen Objekte und Orte geschützt.

Frau Pia Meyer: Wird ein einzelnes Exemplar dieses Inventares erstellt?

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Bei Bedarf können zusätzliche Exemplare an Interessierte abgegeben werden.

Herr Josef Locher: Mich stört, dass einmal mehr die Kosten zwischen Einwohner- und Ortsbürgergemeinde halbiert werden sollen. Die Einwohnergemeinde vermag doch sicherlich eher auch zwei Drittel zu bezahlen.

Herr Willy Hersberger, Gemeindeammann: Selbstverständlich könnte die Einwohnergemeinde auch zwei Drittel oder den ganzen Betrag bezahlen. Vielmehr geht es um eine Gelegenheit, bei welcher sich die Ortsbürger nützlich, verdient und bekannt machen können. Es geht nicht um die Entlastung der Einwohnergemeinde. Vielmehr soll die Ortsbürgergemeinde ins Licht gerückt werden.

Herr Norbert Wettstein: Ich unterstütze den Vorschlag von Josef Locher, die Kosten im Verhältnis 1/3 Ortsbürger und 2/3 Einwohnergemeinde aufzuteilen.

Frau Pia Meyer: Ich finde es eine gute Gelegenheit, die Ortsbürgergemeinde wieder bekannter zu machen. Daher finde ich eine hälftige Aufteilung richtig.

Herr Hans Wettstein: Ich bin grundsätzlich gegen ein solches Inventar. Wir haben es bei der Windenergie erlebt. Vor 15 Jahren wurde eine Schutzzone errichtet, welche sich nun heute stark auswirkt. Jetzt nehmen wir ein solches Inventar auf, und in ein paar Jahren sollen dann die festgestellten Pflanzen geschützt werden. Daher soll schon zu Beginn Gegensteuer gegeben werden.

Herr Gemeindeammann: Der Entscheid für die Aufnahme des Inventares hat der Gemeinderat schon gefällt. Heute geht es um den Beitrag, welchen allenfalls die Ortsbürgergemeinde beisteuern möchte. Ich denke nicht, dass von diesem Inventar Auswirkungen auf die Landwirtschaft oder den Forst zu erwarten sind.

Herr Anton Friedrich: Gemeindeammann und Gemeinderat können nicht einfach über unsere Köpfe hinweg bestimmen. Zunächst müssen die Diskussion zu Ende geführt und konkrete Anträge formuliert werden.

Herr Gemeindeammann: Der Auftrag für das Inventar erteilt die Einwohnergemeinde. Dieser Entscheid wird nicht rückgängig gemacht. Nun geht es um die Abstimmung über den Beitrag der Ortsbürgergemeinde.

Gegenüberstellung der Anträge Locher/Wettstein zum gemeinderätlichen Antrag:

Der Antrag Locher/Wettstein für einen Beitrag von einem Drittel erhält 9 Stimmen.
Der Antrag des Gemeinderates für einen hälftigen Beitrag erhält 7 Stimmen.

Schlussabstimmung über den Antrag Locher/Wettstein:

Dem Antrag Locher/Wettstein für einen Beitrag von einem Drittel wird mit 9 zu 7 Stimmen zugestimmt.

Frau Theresia Meier: Wie Sie wissen, wurde unser Baugesuch für eine Windenergieanlage im Sennhof abgelehnt. Auch unsere Beschwerde an den Regierungsrat wurde abgewiesen. In seiner Entscheidung hielt der Regierungsrat aber auch fest, dass sich der Heitersberg grundsätzlich für die Nutzung von Windenergie eigne. Es wurden nun vorläufig zwei Gebiete ausgeschieden, wo die Nutzung möglich wäre. Der grösste Teil davon liegt im Wald. Pro Waldstandort kann mit einer „Belohnung“ von Fr. 20'000.00 gerechnet werden. Dies entspricht dem Beitrag der Einwohnergemeinde an die Ortsbürgergemeinde oder dem Verlust in der Forstwirtschaft. Damit möchte ich festhalten, dass auch mit einer kleinen Waldlichtung in der Grössenordnung von 100 bis 200 m² die Biodiversität gefördert werden kann. Ein Waldstandort hat zudem den Vorteil, dass sich die Anlage weiter weg von bewohnten Gebäuden befindet. Aus diesen Gründen erachte ich die Unterstützung eines solchen Projektes nach wie vor als wichtig und richtig.

Herr Vorsitzender: Habe ich den Bericht richtig interpretiert, befinden sich die ausgeschiedenen Zonen vollumfänglich auf Belliker Gemeindegebiet?

Frau Theresia Meier: Die Gebietsausscheidung ist nicht parzellengenau. Ein Teil liegt auch auf Remetschwiler Boden.

Herr Gemeinderat Rolf Leimgruber: Seit Jahren stellt der Feuerwehrverein das 1. August-Feuer auf. Nun ist die bisherige Bezugsquelle für die Paletten versiegt. Zudem dürfen keine Paletten mehr verbrannt werden. Ich stelle daher den Antrag, dass die Ortsbürger die fünf Ster Holz, welche benötigt werden, jeweils kostenlos zur Verfügung stellen.

Herr Norbert Wettstein: Braucht es dazu speziell älteres Holz?

Herr Peter Muntwyler, Gemeindeförster: Sinnvollerweise stellen wir das Holz für die Bundesfeier gleichzeitig mit dem übrigen Brennholz bereit.

Abstimmung über den Antrag betr. Brennholz für die Bundesfeier:

Die Versammlung stimmt dem Antrag einstimmig zu.

Herr Josef Locher: Was geschieht mit dem Abfallholz, welches bei der Jungwuchsdurchforstung anfällt?

Herr Peter Muntwyler: Wenn der Forst weiss, dass jemand dieses Holz möchte, so können wir dies sicherlich bereithalten. Das Holz herausnehmen, lohnt sich jedoch nicht.

Herr Josef Locher: Es müsste halt eine entsprechende Publikation erfolgen.

Herr Peter Muntwyler, Revierförster: Dieser Wunsch kann problemlos auf der jährlichen Holzbestellung notiert werden.

Frau Theresia Meier: Ich wurde vor kurzem angesprochen, da ich ein Stück Holz aus dem Wald mitnehmen wollte. Ist dies wirklich nicht erlaubt?

Herr Peter Muntwyler: Bei einem Ast sagt niemand etwas. Sterholz sollte jedoch nicht zusammengesucht sondern müsste bezahlt werden.

Frau Verena Sekinger: Was braucht es für Voraussetzungen, dass eine Person Ortsbürger werden kann?

Herr Roland Mürset, Gemeindegemeinderat: Die Person muss das Einwohnerbürgerrecht der Gemeinde Remetschwil besitzen. Dann kann die Ortsbürgergemeinde über die Aufnahme in das Ortsbürgerrecht entscheiden.

Herr Vorsitzender: Es gibt Ortsbürgergemeinden, welche entsprechende Aktionen durchführen. Dies müssten aber die Ortsbürger beschliessen.

Nachdem das Wort nicht weiter verlangt wird, kann der Vorsitzende die Versammlung um 21.20 Uhr schliessen und zum gemütlichen Teil überleiten.

Der Gemeindeammann:

Der Gemeindeschreiber:

sig. Willy Hersberger

sig. Roland Mürset